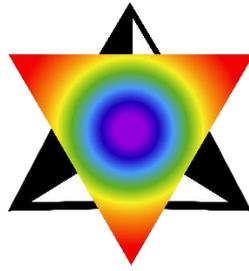


# Ray of Divinity



## Die Rinnsale –

Damals schaute ich auf den nahegelegenen See, wie so jeden Morgen mit meiner Tasse Kaffee, die meine kalten Handflächen wärmte. In dieser besagten Frühe bildeten sich seichte Nebelschwaden über dem Wasser, auch die Berge im Hintergrund erschienen nur bruchteilhaft. Ihre Silhouette hob sich nur wage von den Farben des Himmels ab.

Das Wasser machte leise säuselnde Laute und die Oberfläche hob und senkte sich in welligen Bewegungen. Das Schilf war zu dieser Jahreszeit schon welk geworden und hatte von seiner grünen Elastizität verloren und hing nur kreuz und quer im Winde.

Weiter draußen, naher der kleinen Schwaneninsel inmitten des Sees entdeckte ich ein Schwanenpärchen, welches mal tauchte und dann wieder stolz ihres Weges schwam. Auch ein großer Graureiher stand stumm und still, aber voller Obacht am Ufer rechts von mir.

Der See der sich jeden Tag anders zeigte, spiegelte vieles in meinem Leben wieder, seine wilden, schaumigen Wogen oder auch seine seichten, plätschernden Wellen, alle Tiere und Pflanzen, alle Steine und Muscheln, wie auch seine Tiefe und seine Uferseichte...all dies spiegelte mich wieder.

Als ich so da stand, mein Blick aufs Wasser gerichtet spürte ich eine innere Verbundenheit mit diesem kostbaren Element. Ich empfand tiefe Erfurcht und Dankbarkeit für die Fülle und die Macht des Wassers. Meine wohltuenden Gefühle flossen zu meinen Gedanken und ein Bild kam mir in den Sinn, mit einer begleiteten Intuition von Liebe und

Verbundenheit. Dieses Gedankenbild wuchs in meinem inneren Auge zu einem so großen Gerüst, dass mir augenblicklich klar wurde, was es zu bedeuten hatte.

Ich sah lauter kleine Rinnsale, im stetigen Lauf, mal flossen sie parallel zueinander, mal schlossen sie sich zusammen, mal verbreiterten sie sich, mal wurden sie schmaler.

Wieder Andere sah ich verebben und manche Rinnsale wurden so klein, dass sich nur ein einziger Wassertropfen zu retten versuchte, ich aber mit Schrecken zusehen musste, wie er im Boden versank. Auch sah ich die Gewalt mit der Rinnsale trockengelegt wurden oder durch Sperren zum Stillstand gezwungen wurden.

Die meisten Rinnsale wuchsen jedoch und je länger ich sie verfolgte, desto stärker machte sich die Gewissheit breit, das alle Rinnsale schlussendlich zu einem einzigen Strom zusammen flossen.

Der Strom der Menschheit.

Jeder Einzelne von uns ist so ein Rinnsal. Jeder Einzelne von uns hat seinen Weg zu suchen. Jeder Einzelne von uns gehört zum großen Strom.

Wir können miteinander wachsen, uns gegenseitig verdrängen, wir können gemeinsam fließen oder uns vernichten.

Doch letzten Endes, wenn wir uns gegenseitig vernichten, vernichten wir einen Teil des gesamten Stromes und somit auch einen Teil, der zu uns selber gehört.

Diese Verknüpfung besteht seit Millionen von Jahren und der Strom ist unaufhaltsam. Immer wieder werden wir als Rinnsale geboren und suchen uns unseren Weg durchs Leben, bis wir am Ende in den großen Strom dürfen und die einzige Erfüllung spüren dürfen nach der wir gesucht haben.

Liebe und Einigkeit

Wir gehören zusammen, mit allem was lebt und ist. Ohne Wasser gäb es uns Menschen nicht und der Mensch selber besteht zum grössten Teil aus Wasser. Wenn wir uns unsere Blutgefäße anschauen und sie als Karte ausbreiten würden, könnten wir auch die Rinnsale entdecken die vom grossen Strom gepumpt werden, wieder und wieder...Alles was aussen ist ist auch in uns, alles was wir sind, wird vom Wasser gespiegelt, denn wir leben im Gesetz der Spiegelung.

So wie der Nebel sich gelichtet hatte, so füllte sich auch eine Klarheit in meinem Ich. Als mir mein Spiegelbild im See zuzwinkerte, merkte ich, dass mein Kaffee mittlerweile kalt war, ich dennoch eine Wärme in mir spürte, die nur aus einer ganz bestimmten Quelle kommen konnte.

Aus der Quelle der Liebe, die die wunderbare Vielfalt in ihre Einigkeit krönte.